

MARKT

Wochenendzeitung für Bad Oldesloe, Reinfeld und Umgebung

Tel. 0 45 31/ 163-5197 • FAX 0 45 31/ 163-2626 • Mühlenstraße 21 • 23843 Bad Oldesloe

19. Woche * 56. Jahrgang * Sonnabend, 12. Mai 2018

Mit amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Bad Oldesloe und des Amtes Nordstornarn (teilweise)

shx das medienhaus



Organisatoren, Rednerinnen und Redner der Kundgebung für den Weltfrieden am 8. Mai am Blauen Haus: (von links) Wulf Siebel, Pastorin Barbara Stüptitz, Walter Albrecht, Birgit Mahner, Hendrik Holtz, Jaqueline Groth und Jonas Weihrauch. Foto: K. Hilmer

„Der Wohlstand lässt die Kriege vergessen“

Kundgebung des Bündnisses gegen Rechts am 8. Mai auf der Hude

Das Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945 wird alljährlich zum Anlass genommen, über den Frieden im Land und auf der Welt nachzudenken. Das „Bündnis gegen Rechts“ Bad Oldesloe hatte zu einer Kundgebung eingeladen.

Bad Oldesloe (ka). Der Kreis der Oldesloer, die nicht müde werden, jedes Jahr am 8. Mai an den Willen für Frieden zu appellieren, ist größer geworden: Rund 40 Bürgerinnen und Bürger hatten sich am Dienstag auf der Hude versammelt, die vielen Gäste im Café nicht mitgezählt. Linke, Gewerkschafter und Friedensaktivisten schlossen sich Walter Abrechts „Nie wieder!“ an. Das „Bündnis gegen Rechts“ hatte zur Kranzniederlegung am Blauen Haus eingeladen. Wulf Siebel vom Bündnis verlas die Grußworte des Bürgermeisters, der gerade im Urlaub ist. Jörg Lembke erinnerte an den Luftangriff auf Bad Oldesloe kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs: „Das Augenmerk war auf das simple Überleben gerichtet.“ Die Gefährlichkeit von Diffamierungen von Andersdenkenden und Andersgläubenden gelte es zu erkennen, so Lembke mit Seitenhieb auf den „Heimatminister“.

Hendrik Holtz von den Linken erinnerte an das Ende des Ersten Weltkriegs vor fast 100 Jahren, an die „Ur-



Birgit Mahner fragte: „Wie können wir uns erinnern, obwohl wir nicht dabei gewesen sind?“ und „Was bedeutet Frieden heute?“

katastrophe“. „Auch die Lehren aus dem Ersten Weltkrieg müssen heute noch gelten.“ Und: „Der Wohlstand lässt weltweite Kriege vergessen.“ Der linke Stadtverordnete veranschaulichte die Schrecken des Krieges mit Rosa Luxemburgs Sammlung von 100.000 Soldatenbriefen, deren physische und psychische Verstümmelung nie gesühnt wurde. „Kein Problem wird sich mit Hass lösen lassen“, schloss Holtz.

Birgit Mahner vom Verein Bella-Donna-Haus, Mitglied im Bündnis gegen Rechts, mahnte Dankbarkeit für Frieden an: „Engagement für den Weltfrieden sollte unserer zivilisierten Welt selbstverständlich sein!“ Wo seien denn die Massenbewegungen und wer führe sie an? Mahner berichtete

über die beiden Friedensaktivistinnen Dr. Monika Hauser vom Zentrum für Gewaltopfer des Krieges in Bosnien und Scilla Elworthy, Gründerin der Oxford New Research Group, unter anderem Verfasserin von „Business Plan for Peace“. Beide beschäftigen sich mit den weiblichen Opfern von Kriegen, aber auch mit der Rolle der Frauen in der Friedensforschung und -bewegung. „Resignation ist keine Option“, schloss Birgit Mahner, „Ich sehe einen tiefen Friedenswunsch in jedem Menschen.“

Keiner der Anwesenden bei der Kranzniederlegung hat eigene Erinnerungen an den Weltkrieg, der am 8. Mai als beendet erklärt wurde. Die Rednerin der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, Pastorin Barbara

Stüptitz, erinnerte an den Kalten Krieg. Die Rethwischer Pastorin ist in der DDR aufgewachsen.

Zuguterletzt stellten Jaqueline Groth und Jonas Weihrauch von der Kreisberufsschule ihr Projekt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ vor. Sieben Klassen mit Geflüchteten lernen an der Schule, Sprachpatenschaften helfen beim gegenseitigen Verstehen. Ein großes Thema, so Jaqueline Groth, sei es, dass Frauen und Männer, Mädchen und Jungen die gleichen Rechte haben.

Am Ende der Kundgebung befestigten die Redner einen Kranz am Blauen Haus zum Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege in 20. Jahrhundert und der herrschenden Kriege in Europa und der ganzen Welt.